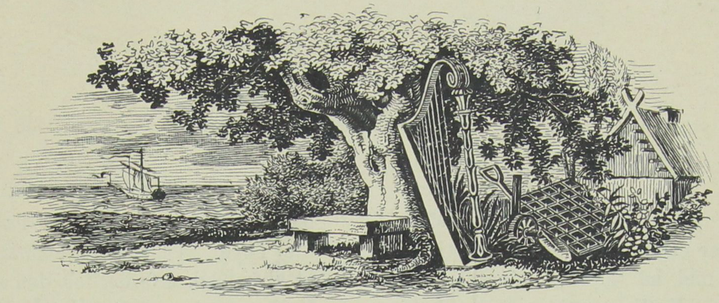


Schottische Lieder

nach den Original-Melodien gesetzt

mit Begleitung von Klavier, Violine und Cello

(auch für Klavierbegleitung allein)

von

Joseph Haydn.

Auswahl aus der englischen Originalausgabe
in deutscher Übersetzung.

Pr. 3 M. netto.

Eigenthum der Verleger für alle Länder.

EISOLDT & ROHKRÄMER
G.m.b.H.
TEMPELHOF-BERLIN.

Lith. Anst. v. C. G. Röder, Leipzig.

jetzt Verlag und Eigentum der
Verlagsanstalt „Hymnophon"
Berlin SW. 19, Grünstr. 25-26.

Rosor MP 115
801068
f 3.-

Vorwort.

Als Joseph Haydn i. J. 1791 lange Zeit in London sich aufhielt, wo er hochgefeiert wurde, war er auch mit den Schottischen Volksliedern bekannt gemacht und im Interesse eines Londoner Verlegers hatte er es unternommen, die Volksweisen harmonisch zu setzen, mit Vor- und Nachspielen und mit Begleitung von Klavier, Violine und Violoncell. Die erste Sammlung wurde späterhin noch bedeutend erweitert und der Verleger G. Tomson in Edinburgh gab nun eine sehr umfangreiche, auch durch andere Tonsetzer bereicherte Sammlung der „Scottish Airs“ in vier starken Foliobänden heraus. Die beiden ersten Bände, jeder mit fünfzig Nummern, enthielten die musikalischen Bearbeitungen von Pleyel, Kozeluch und Haydn, der 3. und 4. Band nur Lieder von Haydn. Später erschienen dann noch Fortsetzungen der Lieder, von Beethoven, Hummel und C. M. v. Weber bearbeitet. Es ist aber anerkannt, dass der Werth der Haydn'schen Lieder von keinem Andern erreicht worden ist. Viele dieser Lieder haben durch seine Behandlung einen ganz ausserordentlichen Reiz erhalten, und es ist daher merkwürdig, dass dieselben noch durch keine neue Ausgabe den grossen Kreisen auch des deutschen Publikums zugänglich gemacht worden sind. Allerdings ist die Zahl dieser Lieder, mit den untergelegten Texten von Robert Burns, Alexander Lowe, Richardson, Ramsay, Crawford und vielen Anderen, so ausserordentlich gross, dass sie natürlich — schon in der Abhängigkeit von den Volksweisen — von sehr ungleichem Werthe sind, weshalb eine sorgfältige Auswahl um so mehr geboten erschien. Bei dieser Auswahl ist sowohl auf den melodischen Reiz und die harmonische Behandlung, wie auch auf die Texte Rücksicht genommen. Für eine deutsche Ausgabe war es aber auch erforderlich, den schottisch-englischen Text in deutschen Uebertragungen zu geben. Von den hier zunächst mitgetheilten Haydn'schen Liedern sind sechs Gedichte von Robert Burns, je eines von Alexander Lowe und von Crawford, während zwei wirkliche Volkslieder keinen Namen eines Dichters tragen. Bei den grossen Schwierigkeiten, die die englische Lyrik schon durch die grössere Kürze der Sprache der deutschen Uebertragung bereitet, war eine freie Behandlung ein zwingendes Erforderniss, besonders da es auch darauf ankam, die Worte den musikalischen Accenten natürlich anzupassen. Eben aus diesem Grunde ist auch bei jenen Liedern von Robert Burns, die bei uns schon Uebersetzer gefunden hatten, von deren Verdeutschung kein Gebrauch gemacht worden, da diese vorhandenen Uebersetzungen auf den Gesang keine Rücksicht zu nehmen hatten, und der Unterzeichnete war daher genöthigt, alle Lieder neu zu übertragen.

Bei der Wiedergabe der Musik ist hingegen der sehr korrekte Druck der englichen Original-Ausgabe auf's getreueste beibehalten worden, auch bezüglich der zahlreichen Vorschlagsnoten, deren Anwendung dem Gesange überlassen bleibt. Die Mitwirkung der zwei Streichinstrumente giebt den Liedern einen besonderen Reiz, aber die Haydn'sche Klavierbegleitung ist so eingerichtet, dass das Accompagnement — ebenfalls in Uebereinstimmung mit der Originalausgabe — auch durch das Klavier allein geschehen kann.

Berlin, im September 1901.

Dr. Rudolph Genée.

E. 1184 R.

Inhalt.

		Seite
	1. **Mary's Traum.** (Mezzo Sopran oder Bariton)	4.
	2. **Am Logan.** (Mezzo Sopran oder Tenor)	6.
	3. **Maggy Lauder.** (Mezzo Sopran oder Bariton)	8.
Zweistimmig.	4. **Die Stund' ist da.** (Sopran und Alt oder Bariton)	10.
Zweistimmig.	5. **Am Bach.** (Mezzo Sopran und Alt oder Bariton)	12.
Zweistimmig.	6. **Philly und Willy.** (Sopran und Bariton)	14.
	7. **Heimkehr.** (Sopran oder Tenor)	17.
	8. **Hochlands Mary.** (Mezzo Sopran oder Bariton)	18.
	9. **Johnie.** (Mezzo Sopran oder Bariton)	20.
	10. **Schläfst oder wachst Du?** (Bariton oder Mezzosopran)	22.

NB. Die Stimmen für Violine und Violoncell sind dem Hefte gesondert beigelegt.

E. 1184 R.

1. Mary's Traum.

(The moon had climb'd the highest hill.)

Gedicht von Alexander Lowe.

Violine.*)

p *f* *p* *cresc.*

Gefühlvoll.

Pianoforte.

p *f* *p*

1. Der Mond stieg zu der Ber - ge Höhn, vom Fluss-thal auf, gleich ei - nem Traum, und von des O - stens
2. Vom Kis - sen hebt sie schnell das Haupt, zu fra - gen, wer zu ihr so spricht. Sie sah jung San - dy
3. Drei Tag' und Näch - te kämpf - ten wir im Stur - me mit des Mee - res Wuth; ver - geb - lich al - les
4. Be - rei - te, theu - re Ma - ry, Dich aufs Wie - der - sehn in je - ner Welt, wo Lie - be frei von

*) Bei blosser Klavierbegleitung sind die apart mit kleineren Noten gedruckten Stellen der Violine mitzuspielen.

1. Gip-fel schien das Sil-ber-licht auf Thurm und Baum. Als Ma-ry sich zum Schla-fe legt, dacht sie an ihn auf
2. vor ihr stehn mit trau-rig blei-chem An-ge-sicht: O Ma-ry mein, kalt ist mein Leib, tief liegt er un-term
3. Rin-gen war um un-srer Bar-ke theu-res Gut. In al-lem Schrecken a-ber blieb mit Lieb er-füllt mein
4. Sorg und Schmerz und dich mein Arm um-schlun-gen hält. Laut ruft der Hahn, der Schat-ten schwand, sie sah, wie San-dy

Violine.

1. fer-nem Meer; als sanft sie ei-ne Stim-me hört, sagt: Ma-ry, wein' um mich nicht mehr.
2. wil-den Meer, fern- fern von Dir im To-des-schlaf, drum: Ma-ry, wein' um mich nicht mehr.
3. Herz für Dich; der Sturm ist aus, und ich bin hin, drum: Ma-ry, wein' nicht mehr um mich.
4. ihr ent-wich; doch hört' sie sanft die Stim-me noch: Lieb' Ma-ry, wein' nicht mehr um mich.

p

2. Am Logan.

(O Logan sweetly didst thou glide.)

Gedicht von Robert Burns.

Andante espressivo.

Singstimme.

Pianoforte.

1. Du Lo - gan, flos - sest
2. Der ju - gend - fro - he
3. Im wei - ssen Schleh - dorn
4. Ihr Mächtgen, die den

1. sanft und traut am Tag, da ich ward Wil - lie's Braut; so flos - sen Jah - re auch uns Zwei'n, gleich
2. Mo - nat Mai er - freut nun Berg und Thal aufs neu; der Vo - gel füllt mit Sang die Luft, die
3. hält be - dacht die Dros - sel bei den Jun - gen Wacht, das treu - e Männ - chen spät und früh singt
4. Hass ihr nährt, dass Bru - der sich gen Bru - der kehrt, die ihr zer - stört so Vie - ler Glück, Ver -

1. Lo - gan hell im Son - nen - schein. Nun scheint dein blü - hend U - fer leer, wie dun - kler Win - ter
2. Bie - ne schwärmt im Blü - ten - duft; mit ros'- gem Blick der Mor - gen lacht und stil - len Frie - den
3. ihr den Dank für ih - re Müh. Ich sitz' bei mei - nen Klei - nen hier, und Kei - ner theilt die
4. gel - tung fall' auf euch zu - rück. Kann eu - er stei - nern Herz sich freu'n, wenn Witt - wen wei - nen,

1. trüb und schwer; weil Wil - lie ist in Fein - des - land, fern, fern von mir und Lo - gan's Strand.
2. bringt die Nacht. Mein Herz ist all dem ab - ge - wandt, seit Wil - lie fern von Lo - gan's Strand.
3. Sorg' mit mir. Denn freud - los ist mein Witt - wen - stand, seit Wil - lie fern von Lo - gan's Strand.
4. Wai - sen schrei'n? O käm' der Frie - de bald dem Land, und Wil - lie heim an Lo - gans Strand.

Violine.

Violine.

3. Maggy Lauder.

(Wha wadna be in love.)

Text nach dem schottischen Volkslied.

Allegretto spirituoso.

Pianoforte.

1. Wer wä - re nicht in sie ver - liebt, der Mag - gy Lau - der ken - net? Ein Pfei - fer sprach am Weg sie an und
2. Ho, rief er, Mag-gy! nun für - wahr, mich freut es, Dich zu se - hen; sitz her zu mir, mein Vö - gel - chen, es
3. Meg sprach zu ihm: und bist Du Rob, so lass' ich mir's ge - fal - len; denn oft schon bist Du mir ge - nannt mit
4. Rob holt die Sä - cke schnell her - bei und Meg springt auf den Ra - sen. „Hei! ruft er, sol - cher Tän - ze - rin will

1. fragt, wie sie sich nen - net? Doch zor - nig gab sie Ant - wort ihm, dass er es wagt zu fra - gen! Fort
2. soll Dir nichts ge - sche - hen. Denn Pfei - fer bin ich von Ge - schäft, man nennt mich Rob von Ree - len; die
3. gro - ssem Lob von Al - len. Ist Dei - ne Sackpfeif' denn im Stand, dass ich Dich ken - nen ler - ne, so
4. ich mit Freuden bla - sen!" Er spielt, sie tanzt mit vol - ler Lust, und als es war zu En - de, da

1. rief sie, Mag - gy Lau - der hat Dir Lum - pen nichts zu sa - gen!
2. Mädchen sind vor Freu - de toll, wenn ich be - ginn zu spie - len.
3. bring' sie her: zu Dei - nem Spiel rühr mei - nen Fuss ich ger - ne.
4. reichten sie auf Wie - der - sehn sich freundschaftlich die Hän - de.

Violine.

4. Duett.

Die Stund' ist da.

(Behold the hour, the boat arrive.)

Gedicht von Robert Burns.

Andante espressivo.

1. Stimme.

2. Stimme.

Pianoforte.

1. Die Stund' ist da, schon kommt das Boot, du geh'st nun, Herz-ge-lieb-te mein. Wie soll ich le-ben fern von dir? Das
2. Ent-lang den ö-den Mee-res-strand wo nur die Mö-ven um mich schrein, durch Sturm und rol-len-den Wo-gen-brand blick

1. Die Stund' ist da, schon kommt das Boot, du geh'st nun, Herz-ge-lieb-te mein. Wie soll ich le-ben fern von dir? Das
2. Ent-lang den ö-den Mee-res-strand, wo nur die Mö-ven um mich schrein, durch Sturm und rol-len-den Wo-gen-brand blick

1. Schick-sal will's und es muss sein. Oft will ich Grü - sse sen - den dir weit ü - bers Meer zum fer - nem Land. Hier
2. ich hin-aus nach dir al - lein. Be - glück-ter Hain, wo sie nun weilt, an In - diens Duft er - la - bet sich, dich

1. Schick-sal will's und es muss sein. Oft will ich Grü sse sen den dir weit ü - bers Meer zum fer - nem Land. Hier
2. ich hin-aus nach dir al - lein. Be - glück-ter Hain, wo sie nun weilt, an In - diens Duft er - la - bet sich, dich

1. nahm ich Ab - schied noch von ihr, bis fern das Se - gel mir ent - schwand.
2. frag' ich dann, o sa - ge mirs: denkt mei - ne Nan - cy jetzt an mich?

1. nahm ich Ab - schied noch von ihr bis fern das See - gel mir ent - schwand.
2. frag' ich dann, o sa - ge mirs: denkt mei - ne Nan - cy jetzt an mich?

5. Duett.

Am Bach.

(When trees did bud and fields were green.)

Gedicht von Crawford.

Andante grazioso.

Pianoforte.

1. Wenn Bäum'und Fel-der wer-den grün, der Gin-ster blüht in Pracht, als Ma-ry sechs-zehn war, und Lieb' aus
2. Am Bach liess Da-vie je-de Maid an sich vor-ü-ber gehn; und Ma-ry war die schön-ste doch, zum
3. Am End' des Ba-ches gin-gen sie zum blüh'nden Thal-grund dann, er sprach, in-dem sein Haupt er lehnt an

1. Wenn Bäum'und Fel-der wer-den grün, der Gin-ster blüht in Pracht, als Ma-ry sechs-zehn war, und Lieb' aus
2. Am Bach liess Da-vie je-de Maid an sich vor-ü-ber gehn; und Ma-ry war die schön-ste doch, zum
3. Am End' des Ba-ches gin-gen sie zum blüh'nden Thal-grund dann, er sprach in dem sein Haupt er lehnt an

1. ih - ren Au - gen lacht. Jung Da - vie sah sie zärt - lich an, und sprach dann frei zu ihr: geh'
2. Frei'n recht aus - er - - sehn. Die Wan - gen ro - sig roth und weiss, die Au - gen veil - chen - blau, die
3. ih - re Wan - ge an: Wann wer - den wir das Glück er - neu'n, so froh zu wan - deln hier? Sie

1. ih - ren Au - gen lacht. Jung Da - vie sah sie zärt - lich an, und sprach dann frei zu ihr: geh'
2. Frei'n recht aus - er - - sehn. Die Wan - gen ro - sig roth und weiss, die Au - gen veil - chen - blau, die
3. ih - re Wan - ge an: Wann wer - den wir das Glück er - neu'n, so froh zu wan - deln hier? Sie

1. zu dem Ba - che hin, mein Lieb, und ich will fol - gen dir.
2. Bli - cke hell wie Mor - gen - licht, der Mund wie fri - scher Thau.
3. sprach: ich lie - be sehr den Bach und ich will fol - gen dir.

1. zu dem Ba - che hin, mein Lieb, und ich will fol - gen dir.
2. Bli - cke hell wie Mor - gen - licht, der Mund wie fri - scher Thau.
3. sprach: ich lie - be sehr den Bach und ich will fol - gen dir.

6. Duett.

Philly und Willy.

(O Philly, happy was the day.)

Gedicht von Robert Burns.

Andantino.

Sing-stimme.

Pianoforte.

Er.

1. O Phil-ly, glücklich war der Tag, als
2. Wie Vo-gelsang in je-dem Jahr an
3. Des schönen Herbstes frischen Thau, des

1. bei der Ernt' im grünen Hag mein jun-ges Herz dir un-ter-lag, von dei-nem Reiz, o Phil-ly. Ge-seg-net, Wil-ly, sei der Hain, da
2. je-dem Tag mir lieblich war, bist du an je-dem Tag fürwahr mir lie-ber stets, o Phil-ly. Und wie der Lenz die Ro-se schmückt, die
3. reinen Himmels klares Blau ich nicht mit grössrer Freude schau, als dich, ge-lieb-te Phil-ly. Der Schwalbe, wenn ihr leichter Flug zu

Sie.

1. ich ge-stand die Lie-be mein und du ge-lob-test, stets zu sein mein lie-ber treu-er Wil-ly.
2. uns durch ih-ren Duft ent-zückt, hast du mich mehr und mehr be-glückt, mit dei-ner Lie-be, Wil-ly.
3. uns die Frühlings-kun-de trug, mein Herz nicht so ent-ge-gen schlug, als wenn du kamst, mein Wil-ly.

p *f*

Er.

4. Mag sich des Glückes Rad auch drehn, nur Thoren mö-gen danach sehn, für mich kann nur ein Glück bestehn, und das ist mei-ne Phil-ly.

Sie.

Nach Glan-ze streb' ich nicht und Geld, was sind die Freuden die-ser Welt, wenn dich mein Arm umschlun-gen hält, nur dich, ge-lieb-ter Wil - ly.

Nach Glan-ze streb' ich nicht und Geld, was sind die Freu-den die-ser Welt, wenn

Er.

Nach Glan-ze streb' ich nicht und Geld, was sind die Freu-den die-ser Welt, wenn dich mein Arm umschlungen hält, nur dich, ge-lieb-ter Wil - ly.

dich mein Arm umschlungen hält, nur dich, ge-lieb-te Phil - ly.

f

7. Heimkehr.

(When o'er the hill the eastern star.)

Gedicht von Robert Burns.

Moderato.

Singstimme.

Pianoforte.

1. Wenn ü-berm Berg der Abendstern uns
2. Die finstre Schlucht um Mitternacht durch-

1. sagt: die Zeit ist da zur Ruh, und mein Gespann das Feld verlässt, er - mü-det kehrt dem Dorfe zu, am Ba-che, wo der Birkenzweig mit
2. wandr' ich oh - ne Za-gen froh, weil ich ja dich dann wie-der-seh, ja, dich, mein Herzensliebchen, oh! Und wär' die Nacht auch noch so wild, mein

1. Tropfen Thau's sich senket, oh, treff' ich am grünen Hü- gel doch Dich mein Herzliebchen wieder, oh!
2. Fuss auch ganz er - müdet, oh, treff' ich am grünen Hü-gel doch Dich mein Herzliebchen wieder, oh!

8. Hochland's Mary.

(Thou. ling'ring star, with lessning ray.)

Gedicht von Robert Burns.

Langsam und innig.

Singstimme.

Pianoforte.

1. Du Stern der im Er -
2. Wie könnt ver - ges - sen
3. Noch im - mer halt' den

1. blei - chen noch den frü - hen Mor - gen grüsst zu - vor; du warst auch da an je - nem Tag, als mei - ne Ma - ry
2. ich den Tag, ver - ges - sen den ge - weih - ten Hain, wo lie - bend dich mein Arm um - fing, um dein für al - le
3. Gram ich wach und pfle - ge zärt - lich mei - nen Schmerz; der Strom gräbt tie - fer sich sein Bett, der Gram wühlt tie - fer

1. ich ver - lor. O Ma - ry, theu - rer Schat - ten du, ist wo du wan - delst, dir be - wusst, wer
2. Zeit zu sein. Die E - wig keit löscht nim - mer aus Er - - inn - rung einst - ger Se - lig - keit; der
3. sich ins Herz. O Ma - ry, theu - rer Schat - ten du, ist wo du wan - delst, dir be - wusst, wer

1. dei - ner gram - voll hier ge - denkt, hörst du die Seuf - - zer sei - ner Brust?
2. letz - te Kuss an je - nem Tag, der letz - te war's für al - le Zeit.
3. dei - ner hier voll Gram ge - denkt, hörst du die Seuf - - zer sei - ner Brust?

p *f*

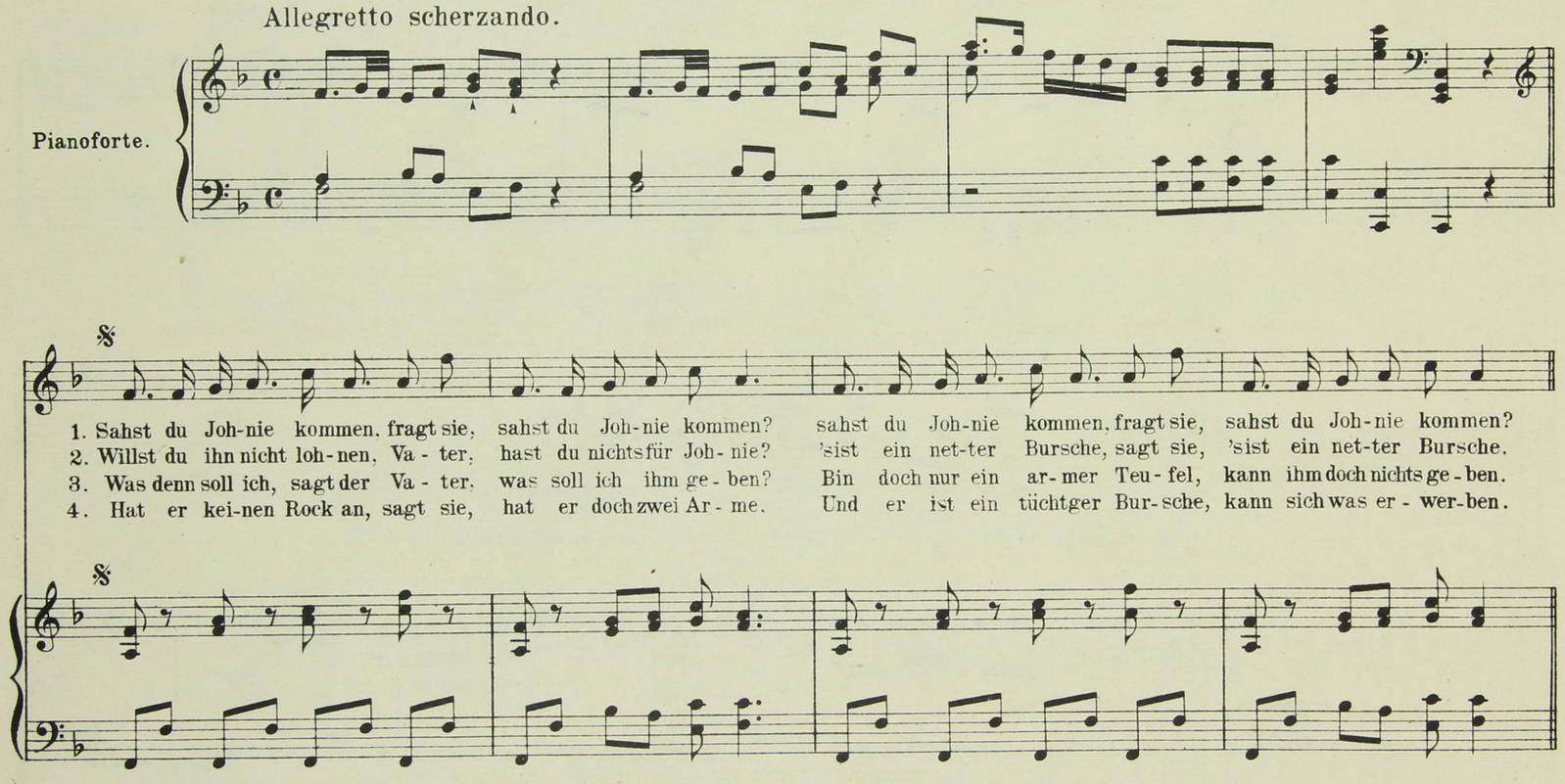
9. Johnie.

(Saw ye Johnie coming, quo'she.)

Text nach dem schottischen Volkslied.

Allegretto scherzando.

Pianoforte.



1. Mit sei - nem blau - en Käp - pe - lein und mit dem mun - tern Hündchen, mit sei - nem blau - en Käp - pe - lein
2. Und seit ich Joh - nie hab ge - sehn, ja seit ich ihn ge - se - hen, möcht ich zum Man - ne ihn al - lein
3. Hat kei - nen Rock an sei - nem Leib und ich hab auch nur ei - nen, hat kei - nen Rock an sei - nem Leib
4. Ich geb für ihn mein Al - les hin, denn seit ich Joh - nie ken - ne, will ich zum Man - ne ihn al - lein,

1. und dem muntern Hündchen, sagt sie, und dem muntern Hündchen, und dem mun - tern Hündchen, sagt sie,
2. ihn und kei - nen an - dern, sagt sie, ihn und kei - nen an - dern, ihn und kei - nen an - dern, sagt sie,
3. und ich hab' nur ei - nen, sagt er, ha - be selbst nur ei - nen, und ich hab' nur ei - nen, sagt er,
4. ihn und kei - nen an - dern, sagt sie, ihn und kei - nen an - dern, ihn und kei - nen an - dern, sagt sie,

1. und dem mun - tern Hündchen.
2. ihn und kei - nen an - dern.
3. ha - be selbst nur ei - nen.
4. ihn und kei - nen an - dern.

10. Schläfst oder wachst Du?

(Sleep'st thou or wak'st thou, fairest creature?)

Gedicht von Robert Burns.

Andante.

Pianoforte.

Schläfst o - der wachst Du, mei - ne Sü - sse? Ro - sig um - her der Mor - gen schaut,
Phö - bus ver - gol - dend des Mor - gens Brau - en, scheucht die Schat - ten der Dun - kel - heit,

bringt je - der Knos - pe sei - ne Grü - sse, die vom Him - mel ist be - thaut. Nun
we - cket die Freu - de auf Flur und Au - en, ihm auch gleicht meine hol - de Maid. Will

zu dem Quell im Walde und zu des Ber-ges Hal-de der Hirsch und das Reh frei und fröhlich streifen mag. Im
Jen-ny von mir gehen, ists um mein Glück ge-schehen, den Him-mel dann deckt tie-fer Schatten dunkler Nacht. Doch

Ha-sel-busch er-wacht der Hänfling nach der Nacht, zum Himmel steigt em-por der Lerchen Ju-bel-chor, wenn die
wenn ich sie er-blickt, wenn sie mein Aug' ent-zückt, wenn ih-rer Schönheit Glanz mir füllt die See-le ganz, bin auch

Son-ne mit Dir grüsst den neu-en Tag.
ich zur Lust und zum Le-ben er-wacht. (O. v. Gl.)

tr *p*

Stich und Druck von C. G. Röder, Leipzig.